

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 169 (1890)

**Artikel:** Nach der Arbeit ist gut ruh'n!

**Autor:** Brassel, J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-374030>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lager des armen und jetzt trotzdem beglückten Vaters und kniete mit ihr nieder. „Euren Segen, Vater“, bat er.

Dieser entnahm einem Kästchen, das ihm seine Frau hinhießt, zwei Ringe, weihte beide durch einen frommen Spruch und steckte jedem einen an den Finger, dann legte er seine Hand auf das Haupt Walters, während die Mutter leise betend ihre Hände über ihr Kind hielt und sprach:

„Gottes reichsten Segen über Euch! Walter mache sie glücklich, sie verdient es; Mädchen, halte ihn hoch, denn wenige fändest Du, wie ihn. Steht auf, Ihr seid nun nach altem Brauch Mann und Frau, den Segen der Kirche holt Euch morgen.“

Walter und Anna sanken sich in die Arme.

Frau Ringlein beugte sich über ihren Mann und küßte ihn zärtlich; Junker Schobinger schluckte eigen-

thümlich, als ob ihm ein Knäuel in den Hals gefahren wäre und ihn dort beengte, dann trat er auf das überglückliche Paar zu und reichte ihnen beide Hände.

„Ich kann Euch nichts Besseres wünschen, als das was von Eurem Vater bereits geschehen ist, aber wenn Ihr in Glück oder Noth, in Freud' oder Leid einen Freund nöthig habt, so vergeßt nicht, daß Ihr in der Traube jederzeit den findet, der es ehrlich und treu mit Euch meint.“

Und das Glück blieb den Glücklichen treu. Walter stieg zu hohen Ehren und als anno domini 1422 der Bürgermeister der Stadt St. Gallen, Junker Schobinger, mit den inzwischen vollständig unabhängig gewordenen Appenzellern einen Vertrag abschloß, unterschrieb denselben sein Gevatter Walter Koppenhahn als Landammann.

## Nach der Arbeit ist gut ruh'n!

Fromme Feierabendklänge  
Schweben über's Dörfchen leis,  
Und ein frohes Sonntagsahnens  
Zieht um uns den Zauberkreis.

Von dem goldumsäumten Walde  
Webt der Sonne letzter Strahl  
Wundersamen Abendfrieden  
Über das geschäft'ge Thal.

Aus der Werkstatt, rein gescheuert,  
Tritt der Meister, wohlgemuth;  
Auf dem Bänklein vor dem Hause  
Schmeckt das Pfeifchen doppelt gut.

Wer die langen Wochentage  
Treu der Arbeit sich geweiht,  
Dem erblüh'n am Samstagabend  
Rosen der Zufriedenheit.

Und den frischen Trunk im Krüglein  
Gönnen wir dem wackern Mann,  
Der, der Arbeit Segen schützend,  
Seine volle Pflicht gethan.

Menschenkind! Mach's wie der  
Meister!  
Lebe deiner Pflicht allein,  
Und des Lebens Feierabend  
Wird auch dir gesegnet sein.

J. Brassel.

